

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 129.

Sonntag den 6. Juni

1869.

Der Zeitungswolf.

Eine Federzeichnung von Theodor Winkler.

Die Stadt, in der ich als Junggeselle lebe, ist mit Kaffeehäusern fast überschwänglich gesegnet, aber dennoch hat es mir wenig Scrupel gekostet, aus dieser Region von Mokkafabriken mir mein Stamm- und Leib-Café zu wählen.

Ist etwa die Sorte Kaffee, welche man dort verabreicht, absonderlich gut? — Mit nichten! Eher das Gegentheil! Guter Kaffee gehört zu den Seltenheiten in diesem Hause, und buchst er ja einmal etwas stärker nach Mokka, so kann man versichert sein, daß nur ein verzeihlicher Irrthum der Köchin dies verschuldet, die sich bei der Abzählung der Bohnen verrechnet hat. Und dennoch — dennoch trinke ich ihn täglich und hunderte junger und alter Knaben mit mir. —

Warum aber? wird man fragen. —

Suchen wir die Antwort darauf an Ort und Stelle.

Die Mittagsstunde ist eben vorüber. Wir steigen die Treppe nach der ersten Etage eines ziemlich comfortablen Hauses hinan und treten in einen geräumigen Salon, an den sich wieder zu beiden Seiten mehrere kleine Seitenzimmer schließen. Wir kommen heute zeitig; aber schon hat sich ein zahlreiches Publicum eingefunden und sitzt verstreut an Fenstern und Tischen, in Sophawinkeln und Wandnischen, raucht, schlürft Kaffee, spielt Schach oder Domino und — lieft.

Und dieses letzte Wort ist das Zug- und Kassenbuchwort des Kaffeehauswirthes, der dem einzelnen Gäste für die Kleinigkeit von anderthalb Silbergroschen eine Tasse meist nur mächtig guten Kaffees, dafür aber zugleich eine leibliche Auswahl der gelesensten politischen und belletristischen Zeitschriften bietet. Dadurch wird das Kaffeehaus in der That eine öffentliche Trinkhalle der Bildung, und die hier einsprechen, lockt weniger die körperliche als vielmehr die geistige Nahrung an, welche man hier in so angenehmer Fülle zu genießen Gelegenheit findet.

Eine eigenthümliche, fast unheimliche Stille lagert über der ganzen Versammlung. Jeder hat neugierig seine Nase zwischen zwei Zeitungsblätter gesteckt und läßt mit lautlosem Behagen seine Phantasie spazieren gehen. Dabei kann der Beobachter alle erdenklichen Situationen studiren, welche nur die Bequemlichkeitsliebe des civilisirten Menschen kennt. Namentlich bieten die Sophas, deren stille Winkel nur mit raffinirter List zu erschwingen sind, allerliebste Beispiele malerischen Hingegoffenseins. — Nur selten hört man das Klappern einer Tasse, oder das Rascheln eines Zündhölzchens, welches eben zur wahren Weiße des literarischen Genußes ein braunes Kind aus Havanna in Brand stecken soll. Selbst das „Schach!“ und „Gardez!“ der beiden Spieler im Hintergrunde entschläpft nur gedämpft ihrem Munde. — Lautes Plaudern gehört an dieser Stätte der Andacht zu den Unanständigkeiten, welche streng verpönt sind.

Das versammelte Publicum wird indeß von Minute zu Minute zahlreicher. Einer nach dem Andern erscheint unter der Thüre, legt seinen Hut ab, bestellt kaum vernehmbar seinen Kaffee und flüchtet mit einem Zeitungsblatte in irgend einen Winkel.

Mustern wir die anwesende Versammlung. Ein wahrhaftes Menschen-Potpouri bietet sich uns dar, in sich verschieden nach Alter und Stand, gleich nur im Zwecke ihres Hierseins.

Hier sitzt ein Gelehrter und unterrichtet sich über die jüngsten Strömungen der Wissenschaft, da studiren Kaufleute die Schwankungen der Börse, dort suchen Schriftsteller und Correspondenten nach ihren Artikeln. Bis über die Ohren in die druckfeuchten Bogen verzagen, hockt da der

enthusiasmirte Politiker, der im Kampf der Parteien das Gras wachsen hört und uns die Geschichte der Völker auf hundert Jahre voraus zu schreiben weiß.

Da, inmitten dieser stillen Geschäftigkeit, segelt ein gewisser Jemand zur Thüre herein. Gang und Mienenspiel verrathen eine ungewöhnliche Aufregung. Man könnte meinen, es sei ihm eben etwas zugestoßen, was sein ganzes Nervensystem in Aufwallung gebracht hat. Mancher der Dasthenden blickt unwillkürlich von seiner Lectüre auf, denn der Schritt des Ankommenden ist bekant. Jeder Gast kennt ihn, fürchtet ihn, haßt ihn.

Der Ankömmling ist ein — Zeitungswolf.

Noch hat er kaum die Schwelle überschritten, da sind auch seine beiden Hände schon in voller Thätigkeit, um sich schleunigst auf ein Paar Zeitungsblätter zu stürzen, die unbenutzt auf dem Tische liegen. Dabei lugt sein Auge gierig nach ein Paar anderen Lieblingsjournalen, die sich zu seinem aufrichtigsten Schmerze bereits in den Händen Anderer befinden. Krampfhaft hat er ein halbes Duzend gepackt und sucht nun mit seiner Beute einen rückenbedeckenden Winkel. Auf dem Wege dahin aber verabsäumt er nicht, noch auf die Hälfte der übrigen vorhandenen Zeitschriften zu abonniren, die zur Zeit noch gelesen werden.

In seiner Ecke angelangt, sichert er zuvörderst seine Beute, indem er sie als Polster benutzend, mit dem unaussprechlichen Theile seines Körpers belastet. Schon will er zu lesen beginnen, da entdeckt er, daß sein Nachbar zur Rechten die vergeblich gesuchte „Nugsburger Allgemeine“ lieft, nach deren politischen Mißpille seine Zunge schon den ganzen Morgen gewässert hat. Blicke des Neides und Verlangens streifen über ihn hin. Dabei läßt er aber auch den Nachbar zur Linken keineswegs aus dem Auge, fürchtend, diesen möchte etwa nach seiner journalistischen Beute gelüsten, die er — besitzt.

Mit wahren Heißhunger fällt er jetzt über die Lectüre her, und jeder Buchstabe wird förmlich von ihm verschlungen. Man sollte meinen, er wäre für seine Umgebung todt, allein jedes halblaute Geräusch, jede leise Bewegung im Zimmer hört er und spürt er, jedes Hüpfeln oder Räuspfern, jedes vernehmliche Athmen — es ist ein Attentat auf seine geistige Sammlung, für das er nur einen Blick der tiefsten Verachtung hat. Legt aber Jemand eine Zeitung, deren Lectüre er beendbet hat, aus der Hand, so schnell er sofort von seinem Platze empor und stürzt mit der Hier eines Raubthieres darauf los, um sie aus dem unverdienten Schicksal der Herrenlosigkeit zu erlösen.

Noch ist der Kaffee unberührt, der schon lange vor ihm steht. Er ist auch vollständig Nebensache, nur unumgängliches Mittel zum Zwecke. Da sitzt der Zeitungswolf und lieft. Seine Lippen bewegen sich wie die eines lernenden Schulknaben. Wehe, wer ihn in seinem Studium stört! Schon hat ein junges Herrchen von der Handlung einen seiner strafenden Blicke kosten müssen, weil er sich erkühnte, ein Blatt bei ihm zu bestellen, aus dem er eben selbst noch seinen politischen Wissensbedarf zu löschen bemüht ist.

Minuten verfliegen, Stunden verstreichen. Das Café ist mittlerweile leer geworden. Nur Einer hockt noch, unbekümmert um die Flucht der Zeit, wie angegelt in seiner Ecke, eine Zeitung nach der andern aus ihrem Verstecke an das Licht des Tages ziehend, bis alle siebenundzwanzig, die überhaupt am Platze ausliegen, von A bis Z durchgelesen sind.

Jetzt bestellt er zu dem fünften, womit die uner schöpliche Langmuth des Kellners schon seinem Begehren gewillfahrtet, noch ein sechstes — Glas Wasser, um auf das erhitze Geschäft des Zeitungslensens sich

ein wenig abzukühlen. Dann läßt er in die Hand des dienstfertigen aller Kellner den wohlabgemessenen Betrag für ein Tasse Kaffee, nämlich die runde Summe von ein und einem halben Silbergroschen gleiten und — geht, um des anderen Tages zur nämlichen Stunde wiederzukehren, und seine Rolle von Neuem zu spielen.

Zur Löwenfrage.

Bei der Fähigkeit der Löwennatur wird es nicht möglich sein, die vielbesprochenen Denkmalslöwen von den einmal eingenommenen Plätzen am Fuße der Säule und in manchen Röhren zu vertreiben.

Vor der Hand freilich ist der Streit um ihr Dasein ein Streit um Kaisers Bart, und die Löwenkämpfer erinnern stark an das Gellert'sche Milchmädchen. Denn für die Löwen fehlt das Geld, und es hieße doch den Zweifel an dem gesunden Sinne und natürlichem Geschmacke der Saal-anwohner gar zu weit treiben, wenn man erwartete, daß dieselben speciell für die Löwen auch nur einen Pfennig beisteuern werden. Ja wenn wir noch über unsere Marktlöwen verfügen könnten! sie müßten an die Säule sich anschmiegen, sie die schon lange weithin bekannt und berühmt sind und in ihrem gezähmten Troge gewiß recht sinnige Deutung erlauben würden. Vielleicht giebt die Unversität sie wieder ab oder läßt sich ein Arrangement dahin treffen, daß sie abwechselnd neben die Säule und vor die Unversität gestellt werden, und es würde dann nur noch zu erwägen sein, ob die Transportation allmoralisch, allwöchentlich oder täglich zu geschehen habe. Da der Eindruck größtmöglicher Lebendigkeit und thatkräftiger Energie gewiß durch einen täglichen Wechsel erzeugt wird, so empfiehlt sich der letzterwähnte Modus. Nachts könnte das Löwenpaar ausruhen und, wiederum in der althymnolischen Bedeutung, recht passend zur Decoration des Stadtschießgrabens verwendet werden.

Gewiß ist es ein Uebelstand, daß durch die Löwen die Säule, die nun einmal ihrer Natur nach kein Born und Hinten hat, eine Fagade, eine Rückseite und zwei verschiedene Seitenflächen erhält. Etwas läßt sich dagegen thun, wenn man die vier verschiedenen Aspekte auf zwei reducirt dadurch, daß man von den Löwen den einen nach der Volksschule, den andern nach dem Königsthor hinschauen läßt. Mag dann der Beschauer an der Volksschule stehen oder auf der Königstraße: immer hätte er rechter Hand einen Löwenkopf, linker Hand ein Löwenhintertheil, oder auch umgekehrt je nachdem es sinniger und bedeutungsfähiger erscheint, den Kopf auf der rechten Seite zu haben oder den Schweif. Kommt man aber vom Stadtschießgraben oder hat man sich aus der neuen Waifenhausapotheke das niederschlagende Pulver geholt, dessen man zu gesicherter Betrachtung des Löwenpaars dringend bedarf, immer blickt der Löwenleib, den man vor sich hat, nach der gleichen Richtung, — sei es nach rechts, sei es nach links.

Eine kleine Veränderung freilich müßte an den Unversitätslöwen vorgenommen werden wenn der Vorschlag Beifall findet. Indes dazu werden die Mittel ja wohl ausreichen. Nach dem einen Beurtheiler sollen die Löwen nicht schlafen, nach dem andern nicht todt sein, und es bleibt also nichts übrig, als sie lebendig und wachend zu bilden. Um das recht prägnant darzustellen, schlagen wir vor, ihnen die Schweife aufzurichten. Dadurch wird zugleich der große Vortheil erreicht, daß sie mit der Säule in eine Gruppe zusammentreten und also auch diejenigen befriedigt werden, welche die organische Verbindung zwischen Säule und Löwen vermiften. In der Mitte die hochragende Denkmalsäule, zu beiden Seiten in schwungvoll schönem Abfall die säulenartig aufragenden Löwen'schweife! Sapienti sat.

E...e.

Chronik der Stadt Halle.

Verein zur Erbauung von Familien-Wohnungen.

(Bericht aus der General-Versammlung am 2. Juni c.)

Zunächst wurde den Anwesenden die Jahres-Rechnung pro 1868 vorgelegt. Dieselbe ergibt an

Einnahme: Vorjähriger Bestand: 427 $\text{R}.$ 2 $\text{S}.$ 9 $\text{G}.$, Zinsen vom Vermögen 76 $\text{R}.$ 6 $\text{S}.$ 1 $\text{G}.$, Miethen 505 $\text{R}.$ 14 $\text{S}.$, ausgelooftete Wertpapiere 59 $\text{R}.$, unvorhergesehene Einnahmen für den Reservefond 60 $\text{R}.$, Geschenke und Zinsen für den Amortisationsfond 91 $\text{R}.$ 24 $\text{S}.$, Schuldentilgungsrest 10 $\text{R}.$ Summa 1229 $\text{R}.$ 1 $\text{S}.$ 10 $\text{G}.$

Ausgabe: Unterhaltung der Gebäude 103 $\text{R}.$ 11 $\text{S}.$ 8 $\text{G}.$, Feuerversicherung, Gebäudesteuer, Communalzuschlag 38 $\text{R}.$ 24 $\text{S}.$, Schulden-

ailung 200 $\text{R}.$, ausgelooftete Wertpapiere 59 $\text{R}.$, Zinsen der Aktienschuld auf die Vorjahre 1864—1867: 243 $\text{R}.$, Belegung des Beitrags zum Reservefond pro 1867: 127 $\text{R}.$ 2 $\text{S}.$ 9 $\text{G}.$, desgl. des Beitrags pro 1868 zum Amortisationsfond 91 $\text{R}.$ 24 $\text{S}.$ Summa: 863 $\text{R}.$ 2 $\text{S}.$ 5 $\text{G}.$

Es verbleibt demnach für die laufende Rechnung ein Kassen-Bestand von 366 $\text{R}.$ 14 $\text{S}.$ 5 $\text{G}.$

Von diesem Bestande müssen noch 10 $\text{R}.$ für eine ausgelooftete aber noch nicht präsentirte Aktie (Nr. 167.), so wie für unerhobene Coupons aus 1865—67 und die jetzt fälligen Zinsen pro 1868 mit 307 $\text{R}.$ 15 $\text{S}.$ reservirt werden, so daß für den Reservefond 48 $\text{R}.$ 29 $\text{S}.$ 5 $\text{G}.$ erübrigen.

Der Reservefond steigt dadurch auf 1494 $\text{R}.$ 7 $\text{S}.$ 8 $\text{G}.$, während der aus besonders dazu gegebenen Geschenken an Geld und Vereins-Aktien incl. der aufgesammelten Zinsen gebildete Amortisationsfond auf 1228 $\text{R}.$ 27 $\text{S}.$ 8 $\text{G}.$ gewachsen ist.

Der Gesamtbestand beläuft sich also auf 3040 $\text{R}.$ 20 $\text{S}.$ 4 $\text{G}.$ und ist in 268 Vereins-Aktien, sicheren Wertpapieren und Hallischen Sparcassenscheinen angelegt.

Die 24 Wohnungen beherbergen 21 Männer, 23 Frauen, 46 Knaben und 43 Mädchen, in Summa 133 Personen. Fene sind je nach Größe und Bequemlichkeit gegen eine wöchentliche Miethschädigung von 10 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$ und 13 $\frac{1}{2}$ $\text{S}.$ vermietet.

Mit Rücksicht auf den Stand des Reservefonds wurden zwanzig Vereins-Aktien zur Kündigung resp. Rückzahlung ausgelooft und zwar Nr. 60, 65, 70, 93, 104, 115, 144, 201, 258, 334, 342, 452, 514, 542, 566, 578, 616, 654, 834, 880. Gegen Eintlieferung der qu. Aktien nebst Couponbogen und zwar incl. Coupon pro 1869 stehen die Beträge mit 10 $\text{R}.$ pro Stück zu sofortiger Erhebung bei Herrn Rentier Wolff (gr. Ulrichsstraße 32, 2 Treppen) bereit.

Von den Coupons sind diejenigen vom Jahr 1864 bereits vera-jährt. Diejenigen vom Jahr 1865 verfallen, wenn sie nicht im Laufe dieses Jahres erhoben werden. Zahlung für die fälligen Coupons leistet ebenfalls Herr Wolff.

Statutengemäß bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in heutiger Generalversammlung zu Mitgliedern des Vorstandes die Herren Eisentraut, Kaufmann, und Scharre, Stadtrath, zum Stellvertreter Herr Werther, Kaufmann, gewählt sind.

Halle, am 2. Juni 1869.

Der Vorstand.

Dr. Beck. Eisentraut. Finger. Mangold. Scharre. Wolff.
Dr. Colberg. Dryander. Werther.

Personal-Nachrichten.

Dr. G. Ch. Thilo, Oberlehrer am Kgl. Pädagogium hierselbst, ist zum Director des Gynnasiums in Neubrandenburg (Mecklenburg-Strelitz) berufen worden.

Tageschau.

Sonntag den 6. Juni

Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße 21) 10—12 Uhr Vorm. und 1—3 Uhr Nachm. Zeichnen. (Eingang: Kuhgasse.)
Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.
Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmidt's Hotel.“ (Gesellige Unterhaltung.)

Montag, den 7. Juni.

Geschäftsstunden der Königl. und Städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe.
Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. R. M. — Ober-Bergamt: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. Ab. — Passbüreau: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. R. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. R. M. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Holzverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. R. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum R. M. nur bis 4 U. geöffnet); die Instituten-Kasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. R. M. — Haupt-Steueramt: 7—12 U. B. M. u. 2—5 U. R. M. — Kreisaffe: 8—12 U. B. M. u. 2—5 U. R. M. — Landrathskanzlei: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. R. M. — Bank-Commandite: 8 $\frac{1}{2}$ —1 U. B. M. u. 3 $\frac{1}{2}$ —5 U. R. M. — Unversität: Kassenstunden 9—12 U. B. M. (expl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat: 9—12 U. B. M.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Sparcassen. Städtische Sparcasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vorm.; 3—4 Uhr Nachm.

Spartasse des Saalfreises (gr. Schlamm 10a.), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.
 Spar- u. Voransch.-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr
 Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.
Halle'scher Consum-Verein (gr. Märterstraße 23), Kassenstunden 8—12 Uhr Vorm.
 und 2—6 Uhr Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Vor-
 gens bis 9 Uhr Abends.
Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 Uhr Vorm.
Vereine. Handwerkerbildungsverein (gr. Märterstraße Nr. 21) 7¹/₂—10 Uhr Abends
 (Eingang: Ruhgasse.) (Vorträge.)
 Kunst-Ausstellung von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. im „städt. Gymnasium.“
Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.
Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmidt's Hotel.“ (Unter-
 richt in der englischen Sprache: Dr. Julius Saring.)
Schachclub, Versammlung 7 Uhr Abends in der „Central-Halle.“
Turnverein, Uebungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“
Chöreverein, Uebungsstunde 7—9 Uhr Abends im „Kronprinzen.“
Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frijch-römische Bäder für Herren
 täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags
 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und
 Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Coursbericht des Bankvereins von Kulisch, Raempff & Co.
 Halle, den 5. Juni 1869.

	pCt. ober Stück	Zinsf.	Angeb.	Gef.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligations (Gas)	pCt.	5	—	99 ³ / ₄	—
do. 4 ¹ / ₂ % do. do 1867	pCt.	4 ¹ / ₂	—	—	91
4% Pfandbriefe d. Landtschaft d. Prov. Sachsen	pCt.	4	84	—	—
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Fabrik.	pCt.	4	50	—	—
Stamm-Priorität do. do.	pCt.	5	100	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckerfabrik-Comp.	p. Std.	foo.	—	—	2500
Stamm-Actien d. Sächs. Zk. Actien-Ges. für Braunkohlenverw.	pCt.	foo.	—	35	—
Stamm-Prioritäten do. do.	pCt.	5	—	—	83
Stamm-Actien d. Werschen-Weißens. Act.-Ges.	—	—	—	—	—
Mansfelder Gewerkschafts-Anteile	—	—	—	—	—
Halle'sche Bankvereins-Actien	pCt.	4	—	—	104
Preussische Friedrichs'dor	p. 20 St	—	—	113 ³ / ₈	—
Wilbe Noten	pCt.	—	99%	99 ³ / ₈	—

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle.
 4. Juni 1869.

Stunde	Luftdruck Par. Ein.	Dunst- spannung Par. Ein.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grabe	Wind	Wetter
Vrg. 6	334,98	4,15	83	10,6	SW	bedeckt 10.
Mitt. 2	334,36	3,79	41	18,3	SW	wolfig 6.
Neb. 10	334,45	4,07	64	13,7	SW	bedeckt 10.
Mittel	334,60	4,00	63	14,2		trübte 9.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Dzong-Beobachtung.

Mai 30. früh 8 Uhr	1	Mai 29. Abends 8 Uhr	1
„ 31. „ 2	2	„ 30. „ 2	2
Juni 1. „ 1	1	„ 31. „ 1	1
„ 2. „ 1	1	Juni 1. „ 1	1
„ 3. „ 1	1	„ 2. „ 1	1
„ 4. „ 1	1	„ 3. „ 1-2	1-2
„ 5. „ 1	1	„ 4. „ 1	1

Dr. Dammann.

Durchschnitts-Preise
 in Halle am 5. Juni 1869.

		Niedrigster	Höchster
Weizen	Schffl.	2 Thlr. 15 Sgr. — Pf.	2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Roggen	2	3 9	5 —
Gerste	1	27 6	1 28 9
Häfer	1	8 9	1 10 —
Heu	Centr.	1 7 6	— — —
Langes Stroh	Schod.	8 15 —	9 — —

Briefkasten des Redacteurs.

Eine Eingeborene: Sehr liebenswürdig, aber ungeeignet; auch anonym. — H. Nur wegen Mangel an Raum kam der Artikel über die Litteraria noch nicht zum Abdruck. — D. K. Gehört unter die Inserate; Inserate sind nicht an den Redacteur, sondern an die Expedition des Tageblattes im Waisenhaus zu richten. — B. t. Gehört ungeeignet. Ueber Inserate hat der Redacteur keine Bestimmung.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Hospitalplatz Nr. 1).

Amtliche städtische Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Nachstehende, im Amtsblatte Stück 22 sub Nr. 508 publicirte
 Verordnung:

Durch das Gesetz vom 7. Mai 1856 und das zur Ausführung
 desselben ergangene Regulativ vom 23. August 1856, §. 1 und 8 sind
 technische Revisionen aller im Betrieb befindlichen Dampfkessel angeord-
 net, welche, je nachdem die Dämpfe mechanisch wirken oder nicht, all-
 jährlich oder alle zwei Jahre stattzufinden haben.

Diese Vorschrift ist in Bezug auf bewegliche Dampfkessel —
 Locomobilen — nicht selten unbeachtet geblieben.

Zur Verhütung der aus dieser Veräußerung für das Publikum
 entstehenden Gefahren verordnen wir auf Grund des Gesetzes vom
 11. März 1850 §. 11 für den ganzen Umfang unseres Verwaltungs-
 bezirks was folgt:

1) Jeder Besitzer eines beweglichen Dampfkessels ist verpflichtet,
 alljährlich bis zum Jahreschlusse dem Landrathe des Kreises (in Halle
 dem Oberbürgermeister, in den Grafschaften Stolberg dem gräflichen
 Polizeirathe) den Nachweis darüber zu führen, daß der Kessel inner-
 halb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von einem der königlichen oder
 gräflichen Kreisbaubeamten oder einem andern dazu qualificirten Tech-
 niker (Bergrevierbeamten) einer Revision unterworfen worden ist, und
 daß die dabei etwa gefundenen Mängel abgestellt worden sind;

2) wer bewegliche Dampfkessel aus anderen Regierungsbezirken
 oder aus dem Auslande erwirbt oder entlehnt, hat dem Landrathe
 des Kreises (dem Oberbürgermeister oder Polizeirathe) sofort davon
 Anzeige zu machen, und den Nachweis zu führen, daß der vorgebacht-
 ten Bestimmung genügt ist;

3) Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe zum Betrage
 bis zu 10 \mathcal{R} .

Merseburg, den 15. Mai 1869.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

wird hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 2. Juni 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister.

v. Boß.

Bekanntmachungen.

Leinen-Auction.

Mittwoch den 9. Juni cr. u. folg.
Tag Vormittag von 10 bis 12 und
Nachmittag von 2 bis 6 Uhr sollen in
 dem Laden „alter Markt Nr. 34“ eine
 Partie rein leinene Waaren, best. in gebleichten
 u. ungebleichten Leinen, Handtüchern, Taschentü-
 chern, Kaffe-Servietten u. s. w., versteigert
 werden. **W. Gläse,** Auctions-Commisfar.

Nur für Herren!

Werke in 7 Bänden höchst pikante
 Unterhaltungs-Lectüre mit Bildern ver-
 siegelt versendet gegen Franco-Einsen-
 dung von 2 \mathcal{R} .

Carl Gläser in Leipzig.

Dauerhafte Sopha's stehen zu verk. Steinstr. 25.

Bekanntmachung.
 Der auf den 9. Juni cr. anberaumte Ver-
 kaufstermin des zum Nachlasse des verstorbenen
 Schmiedemeister **Lindner** gehörigen, Lutsch-
 gasse Nr. 3 belegenen Hauses ist aufgehoben.
 Halle a/S., am 3. Juni 1869.
Königl. Kreis-Gericht, 2. Abtheilung.
 1 Mahag.-Bücherschrank zu kaufen gesucht.
 Fro.-Adr. m. Preisang. A. B. poste rest. Halle.

Nach beendeter Inventur habe ich wie alljährlich verschiedene Artikel meines Waarenlagers zum

Ausverkauf

gestellt und empfehle ich diese, sowie eine größere Partie schwarzer u. couleurer Seiden-Roben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. Vintus.

60. Gr. Ulrichsstr. 60.

Webergabe

gegen

meines bedeutenden

Weisswaaren-

und

Sückerel-Lagers

beachtliche ich noch einen Theil davon

zum

Selbstkostenpreis

abzugeben.

Zum Verkauf

kommen hauptsächlich:

Gardinen jeder Qualität und Breite, Mouleaux = Stoffe, Bettdecken, Neglige = Stoffe, Pique, Halb = Pique, Shirting, Corsets mit und ohne Nacht, gestickte und einfache Hüte, Crinolinen, Weinsieder,

Taschentücher

in gestickt, Leinen, acht franz. und irbis Wattü, sog. Gros: Leinen, worin auch die Stoffe seinen, nach der Elle.

Morgenhauben, Schleier, Spitzen, blonden, Züll, Kinderhütchen, w. Mädchenhütchen, Garnituren, Tisch = u. Commoden = Decken, Weißstickerien, Mull, Watil, Hanjoc u. dgl. u. dgl. u. dgl.

Sämmtliche Waaren bestehen, wie auch bekannt, in nur guter reeller Qualität, so wie dem Neuesten für jegliche Saison, worauf die geehrten Damen ganz besonders aufmerksam machen wollte.

F. W. Händler,
gr. Ulrichstraße 60.

Berl = Caffee in bester Güte à *fl.* 15 *Sgr.*, sehr rein schmeckenden Java = Caffee à *fl.* 10 *Sgr.*, täglich frisch gebrannt, empfiehlt **H. Ladwig, Königsplatz Nr. 6.**

Diverse feine Viqueur, als: Rosen-, Vanillen-, Maraschino-, Chartreux-, Curacao-, Crème de Gingembre-Viqueur, ächten Getreidekimmel in Originalflaschen, ächten Malakoff von Küas & Comp., Himbeer-Limonaden-Glänze, feinen sehr alten Cognac, sowie sämmtliche Viqueur und Aquavite empfiehlt bestens **H. Ladwig.**

Frische thüringer Salzbutter à *fl.* 9 1/2 *Sgr.*, in Kübeln billiger; Schmelzbutter à *fl.* 8 *Sgr.* offerirt **H. Ladwig.**

Prima Schweizer Käse à *fl.* 8 1/2 *Sgr.*, ächten Limburger Käse à *fl.* 5 *Sgr.*, westphälische Servalaturst (Winterwaare) empfiehlt **H. Ladwig.**

Sämmtliche Waschseifen empfehle meinen geehrten Kunden in bester Güte für 1 *Rp.* 7, 8, 9, 11 und 12 *fl.*; kryst. Soda, für 1 *Rp.* 30 *fl.*; Waschkryttal à Pack 1 *Sgr.*, für 1 *Rp.* 40 Packete, bei **H. Ladwig.**

Saure und Pfeffergurken in schöner, fester Waare offerirt **H. Ladwig.**

Von sämmtlichen Colonial-Waaren, Spirituosen und Cigarren gewähre meinen geehrten Kunden bei Abnahme von 5 *fl.*, resp. 1 *Rp.*, stets einen Rabatt von 5 %.
H. Ladwig, Königsplatz Nr. 6.

Friedrich Mayer's Café und Restauration,
große Brauhausgasse 31 und Ecke der Leipzigerstraße.

ff. Echte Magdeburger Saucischen. ff.
ff. Barthsches Felsenkeller-Lagerbier und Gose nur ff. ff.

Sonntag früh Speckfuchen in Teuscher's Wellenbade.

Grasewurm's Garten-Lokal, Töpferplan Nr. 4.
Montag den 7. Juni Abends 7 Uhr Concert. Bier ff.

Bergschenke bei Cröllwik. Sonntag den 6. Juni Tanz, wozu freundlichst einladet **A. Banse.**

Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Sonntag den 6. Juni Ballmusik. D. B. ff.

Weintraube.

Sonntag den 6. Juni Nachmittags 3 1/2 Uhr
Concert
von dem Musikcorps
des Schlesw. = Holst. Füß. = Regts. Nr. 86.

Freyberg's Garten. (Thieme.)

Sonntag den 6. Juni Abends 7 1/2 Uhr
Concert
von dem Musikcorps
des Schlesw. = Holst. Füß. = Reg. Nr. 86.

Schüßler'sche Liedertafel.

Montag Abends 8 Uhr
Abendliedertafel im „Fürstenthale.“

Hall. Volksliedertafel.

Sonntag den 6. Juni Abends 7 1/2 Uhr
Soirée
in Müller's Belle vue.
Der Vorstand.

Landmann's Salon.

Sonntag den 6. Juni Abends 7 1/2 Uhr Kränzchen.

Naumann's Bierstube,
Berggasse Nr. 1.

Sonntag früh 8 Uhr Speckfuchen und ein ff. Töpschen Barthsches Felsenkeller-bier. Ernst Donner.

Halle'sche Volksküche, fl. Ulrichsstr. 5.

Sonntag: Nudeln mit Rindfleisch.
Montag: Bohnen, sauer, mit Schweinefleisch.

Grüne Aue. Sonntags regelm. Tanzunterricht.

Druck der Waisenhaus - Buchdruckerei.